

Hektors Todeslos sank tief. Da verließ diesen sein Beschützer Apollo; sein Tod war gewiß. Athene trat zu Achilles und sprach: „Steh still, erhole dich; ich werde Hektor zureden, daß er sich dir zum Kampfe stellt, dann ist er verloren.“ Achill lehnte sich auf seine mächtige Lanze; Athene aber ging zu Hektor in der Gestalt seines Bruders Deiphobos und sprach: „Bruder, laß uns standhalten und Achill abwehren.“ Hektor antwortete: „Deiphobos, du warst immer mein liebster Bruder, und jetzt muß mein Herz dich noch höher schätzen, da du meinethwegen aus der Stadt kommst, während alle andern drinnen bleiben.“ „Lieber Bruder,“ sprach Athene, „Vater und Mutter und alle Freunde baten mich zu bleiben, aber mein Herz litt es nicht. Jetzt laß uns mutig kämpfen und die Lanzen nicht schonen, daß wir sehen, ob Achill uns in den Staub wirft, oder er deiner Lanze erliegt!“ So täuschte Athene den trübsen Helden und führte ihn Achilles entgegen.

Als sie einander nahe waren, sprach Hektor: „Nicht länger fliehe ich vor dir, Pelide!¹⁾ Mein Herz treibt mich, dir entgegenzugehen, mag ich dich nun töten oder du mich. Aber laß uns die Götter zu Zeugen eines Eidschwurs nehmen: Wenn Zeus mir Sieg verleiht, daß ich dich töte, so will ich deinen Leib nicht mißhandeln, sondern ihn den Danaern zurückgeben, nachdem ich dir die Waffen genommen; du aber tue desgleichen!“ Mit finstern Blick antwortete Achilles: „Sprich mir nicht von Verträgen, Hektor! So wenig ein Bund möglich ist zwischen Löwen und Menschenkindern, zwischen Wölfen und Lämmern, so wenig kann ein Vergleich stattfinden zwischen mir und dir. Länger entrinnst du mir nicht mehr; Pallas Athene händigt dich durch meine Lanze, damit du alles Weh meiner Freunde bühest, die du mit deiner Lanze getödet hast.“

Nun begann der Kampf. Achill schleuderte seine Lanze; Hektor beugte sich zur Erde, so daß die Lanze über ihn hinweg flog. Athene reichte die Lanze dem Peliden zurück. Jetzt warf Hektor seine Lanze und traf den Schild des Achilles; an diesem Werke, das Hephästus selbst geschmiedet hatte, prallte sie ab. Da sah Hektor sich nach seinem Bruder Deiphobos um; doch er sah niemanden. Er erkannte, daß Athene ihn getäuscht hatte. Nun stand er, der Starke, allein dem Stärkern gegenüber und fiel im Kampfe. Achill band den erschlagenen Gegner mit den Füßen an seinen Wagen, so daß das schöne Haupt auf der Erde lag. Dann bestieg er den Wagen und fuhr dreimal um die Stadt, Hektors Leichnam durch den Staub schleppend. Apollo schützte den Leichnam, daß er unverehrt blieb. Das Wehgeschrei der Männer rief Priamus und Hekuba, Hektors Eltern, und seine Gemahlin Andromache auf die Zinnen der Mauer, wo sie das schreckliche Schauspiel sahen. Achill fuhr mit der Leiche Hektors zu den Zelten der Griechen und veranstaltete

¹⁾ Achills Vater hieß Peleus; Pelide heißt soviel wie Peleus' Sohn; Agamemnon und Menelaus werden Atriden genannt; ihr Vater hieß Atreus.